

Sie will entstauben

Cordula Stucki aus Boswil geht mit dem Kirchenmusikverband Oberfreiamt neue Wege

Neues wagen, ohne Traditionelles zu vergessen. So will Cordula Stucki als Präsidentin des Kirchenmusikverbandes Oberfreiamt (KMV) in die Zukunft gehen. Für viele Kirchenchöre steht mit dem Advent eine intensive Zeit bevor. «Singen ist für mich wie Psychohygiene», sagt Stucki.

Annemarie Keusch

Da ist eine junge Präsidentin, die sehr gerne lateinische Messen singt. Dort ist eine ältere Frau, die sofort aus dem Chor austritt, wenn Pop- und Rockmusik Teil des Repertoires ist. Cordula Stucki lacht. «Ja, einfach ist es nicht, einen Weg zu finden, den alle mitgehen.» Darum sei die Geselligkeit, das Miteinander besonders wichtig. «Wenn es da stimmt, dann ist der Kitt im Verein zu stark, um ihn wegen solchen Themen einfach zu verlassen.» Stucki spricht nicht konkret vom Kirchenchor Boswil, wo sie mit Unterbrüchen seit rund 35 Jahren mitsingt. Sie meint auch keinen der anderen sieben Chöre, die miteinander den Kirchenmusikverband Oberfreiamt bilden. «Ganz allgemein. Mit solchen Herausforderungen haben wohl alle Vereine zu kämpfen, Gesangsvereine speziell.» Auch dass die Zahl der Mitglieder nicht ansteigt und dass die Jungen fehlen – darüber mag sich Cordula Stucki nicht beschweren. Viel lieber will sie aktiv werden. «Entstauben», wie sie sagt.

Seit rund einem Jahr ist die Boswilerin Präsidentin des KMV Oberfreiamt. Weil ihr Vorgänger keine Nachfolgelösung fand, stand die Auflösung im



Die Freude am Gesang vermitteln – es ist eines der grossen Ziele von Cordula Stucki als Verbandspräsidentin.

Bilder: Annemarie Keusch/zg

neuen Wind reinzubringen. «Ich scheue mich nicht davor, auch einmal anzuzeigen.» Wieder benutzt Stucki das Wort «abstauben». Denn sie ist überzeugt, dass darin eine grosse Chance besteht. «Wir wollen zeigen, wie toll es ist, in einem Chor mitzusingen.»

Viel mehr als religiöse Literatur

Für sie selbst entspricht das Singen einer Psychohygiene. «Ich vergesse dabei den Alltag komplett.» Sich auf den Punkt zu konzentrieren, das lasse keine Gedanken an mögliche berufliche oder familiäre Herausforderungen zu. Diese Freude am Singen nach aussen zu tragen, das sei zentral. Cordula Stucki spricht von Erfüllung, von Gemeinschaft. Und sie betont, dass in Kirchenchören weit mehr als religiöse Literatur gesungen wird. «Leider reicht

für viele das Wort Kirche bereits, um nicht bei uns mitzumachen.» Das heisse aber nicht, dass der Name angepasst werden soll. «Wir wollen unsere Vielfalt zeigen. Die klassische Kirchenliteratur gehört genauso dazu wie neuere Musik. Was Stucki zudem betont: «Die Akustik ist in vielen Kirchen hervorragend und einzigartig. Einen solchen Raum mit Gesang zu füllen, das macht einfach pure Freude.»

Als Präsidentin des Verbandes will sie aber nicht nur die Freude am Singen fördern. «Ich möchte auch innehalten.» Getan hat dies der Verband kürzlich mit einem Impulstag, dem ersten seit acht Jahren. In Aristau sangen sie gemeinsam, vor allem aber lernten sie einander kennen, bildeten sich weiter und erweiterten den Horizont. Stucki erzählt von neuen Liedern, die wohl in zwei Jahren im neuen Kirchengesangsbuch aufgenommen werden. Aber sie erzählt auch von einem Podiumsgespräch über die Zukunft der Kirchenmusik. «Das Ziel? Ich wollte herausfinden, ob sich unsere Sängerinnen und Sänger der aktuellen Lage bewusst sind.» Ob sie offen sind, wenn jüngere Mitglieder andere Stilrichtungen mit einbringen. Wichtig ist ihr dabei auch, dass der Verband ein gemeinsames Repertoire pflegt. «Ebenfalls querbeet.»

Überzeugt, am richtigen Ort zu sein

Neun Kirchenchöre (einer davon ist aktuell inaktiv) – alle mit ihren Eigenheiten. Mit ihren Stärken und ihren Her

ausforderungen. «Ich bin überzeugt, dass wir voneinander profitieren können. Genau das will ich fördern.» Denn nach wie vor sind es viele Leute, die einem solchen Verein angehören, rund

«Singen gehört dazu wie das Guetlibacken»

80 davon waren beim Impulstag dabei. «Nach diesem bin ich noch mehr davon überzeugt, als Präsidentin am richtigen Ort zu sein und mich für eine gute Sache zu engagieren.» Zumal nächstes Jahr, am 15. November in Sins das nächste Verbandsfest ansteht. Mit über 150 Sängerinnen und Sängern. «Eine tolle Möglichkeit, uns gegen aussen zu präsentieren – im entstaubten Image», sagt Cordula Stucki und lacht.

Zuerst aber steht die Weihnachtszeit an, für die Kirchenchöre eine intensive Phase. «Ich freue mich riesig, weil ich Weihnachtslieder liebe», sagt Cordula Stucki. An Heiligabend und an Weihnachten tritt sie mit dem Kirchenchor Boswil auf. «Das gehört zum familiären Weihnachtsritual wie das Guetlibacken.» So wie ihr geht es ganz vielen Mitgliedern von Kirchenchören. Dabei stehe nicht unbedingt die religiöse Komponente im Vordergrund. «Miteinander zu singen, ist einfach toll, in dieser speziellen Zeit sowieso.» Und genau diese Begeisterung soll andere anstecken.

Kallern

Mittagstisch für Senioren

Das nächste gemeinsame Mittagessen der Senioren findet am Samstag, 13. Dezember, statt. Die Teilnehmenden treffen sich um 12 Uhr im Restaurant Niesenbergs und freuen sich auf ein gemütliches und frohes Beisammensein. Anmeldung an Elsbeth Nietlisbach, Tel. 079 171 82 73.

Boswil

Tanznachmittag

Am Sonntag, 14. Dezember, 14 Uhr, mit einem Mittagessen aus der Restaurant-Karte starten und dann bis 17 Uhr durchtanzen – im Chillout in Boswil am Tanznachmittag. Das Duo Granadas spielt lückenlos weiter mit neuem Keyboarder Bruno Schmidlin, der von den «Lustigen Südtirolern» dazukam.

Weitere Infos: www.chilloutboswil.ch

Mühlau

Rechtskräftige Beschlüsse

Nachdem die Referendumsfrist unbenutzt abgelaufen ist, sind sämtliche Beschlüsse der Einwohnergemeindeversammlung vom 4. November in Rechtskraft erwachsen.

Merenschwand

Zeugenauftrag nach Kollision

Am Mittwoch, dem 3. Dezember, gegen 18 Uhr fuhr eine Automobilistin mit ihrem weissen Kia von Mühlau herkommend in allgemeine Richtung Maschwanden. Auf der Hagnauerstrasse kam ihr ein Traktor mit angehängtem Jauchehänger entgegen. Da die Strasse sehr schmal war, habe die Automobilistin am rechten Strassenrand angehalten. Beim Passieren kam es dann zur Streifkollision zwischen dem angehängten Jaucheverteiler und dem Auto. Dabei wurde das Auto seitlich beschädigt. Verletzt wurde beim Vorfall niemand. Der Traktorlenker oder die Traktorlenkerin entfernte sich, ohne anzuhalten, vom Unfallort.

Signalisiert wurde durch die Automobilistin ein schmaler Traktor mit besagtem Jauche-Schleppschlauchverteiler mit roten Schläuchen, der von allgemeiner Richtung Maschwanden nach Merenschwand fuhr. Wer Angaben zum besagten Traktor machen kann oder den Unfall beobachtet hat, wird gebeten, sich beim Stützpunkt Muri (stuetzpunkt.muri@kapo.ag.ch) zu melden.

Rundum gelungen

Vierte Phase der Kampagne «Freiamt.Mittendrin.»



Am 3. Juli lud «Freiamt.Mittendrin.» die Unternehmens- und Medienpartner aus der Region zum Startschuss-Event der Kampagnenphase 4 ein.

Zudem haben sich neue Firmen dem Partnerprogramm angeschlossen: fünf Goldpartner, fünf Silberpartner sowie elf Bronzepartner.

Netzwerkanlass in Sins

Am Donnerstag, 18. Dezember, werden im neu eröffneten Kino Cinepol in Sins die Eckpunkte des Konzeptes 2027 präsentiert. Zu diesem Anlass sind alle Gold-, Silber- und Bronzepartner sowie die Medien-, Freizeit- und Kulturpartner des Impulsprogramms «Freiamt.Mittendrin.» herzlich eingeladen.

Ein Danke geht an alle bestehenden sowie neuen Partnerfirmen, an die Medienpartner sowie Freizeit- und Kulturpartner, die das Impulsprogramm seit der Lancierung im Jahr 2022 aktiv begleiten und unterstützen.

--red

Mehr Infos: www.freiamt-mittendrin.ch

Im vergangenen Halbjahr stand die Vielfältigkeit des Freiamtes im Mittelpunkt. Mit der Kampagne «360° Rundumblick» gab der Regionalplanungsverband Oberes Freiamt einen spannenden Ausblick auf die künftige Entwicklung der Region.

Im Juli nahmen rund 30 Unternehmenspartner am Startschuss-Event der Kampagnenphase 4 von «Freiamt.Mittendrin.» teil. Im Mittelpunkt stand die aktuelle Kampagne «360° Rundumblick». Die Repla setzte den Fokus auf die Vielfalt des Oberen Freiamtes. Eine Vielfalt, die zu einer starken und lebenswerten Region beiträgt. Der Anlass wurde zudem genutzt, die Interessen und Überlegungen der regionalen Unternehmen abzuholen. Im Anschluss

tauschten sich die Anwesenden zu wichtigen Entwicklungsfragen aus. Erlebbare Regionalität spielte in der Phase 4 eine zentrale Rolle. Bewegende Geschichten, persönliche Begegnungen

und inspirierendes Engagement sorgten für Sichtbarkeit der starken Gemeinschaft. Menschen und Unternehmen, die das Freiamt gemeinsam «rundum stark.» und «rundum lebens-

wert.» machen. Ob auf Social Media, in den Printmedien, auf der Website, an der SIGA25 oder am Wirtschaftsforum – «Freiamt.Mittendrin.» zeigte eine starke Präsenz.